

Deutsche Philosophen

Von
Erich Becher



Duncker & Humblot *reprints*

Erich Becher
Deutsche Philosophen



E. Becker

ERICH BECHER

Deutsche Philosophen

★

Lebensgang und Lehrgebäude von
KANT, SCHELLING, FECHNER, LOTZE, LANGE,
ERDMANN, MACH, STUMPF,
BÄUMKER, EUCKEN, SIEGFRIED BECHER

★

Mit einem Abriß über
Die Philosophie der Gegenwart von Erich Becher
und einer Einleitung
Erich Bechers Entwicklung und Stellung
in der Philosophie der Gegenwart
von Aloys Fischer

Mit einem Bilde des Verfassers



MÜNCHEN UND LEIPZIG 1929
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT

**Copyright by Duncker & Humblot
Verlagsbuchhandlung, München 1929**



Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co., Altenburg, Thür.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Erich Bechers Entwicklung und Stellung in der Philosophie der Gegenwart. Von Aloys Fischer .	XI—XXXI
IMMANUEL KANT	1— 13
FRIEDRICH WILHELM SCHELLING	15— 29
GUSTAV THEODOR FECHNER	31— 45
HERMANN LOTZE	47— 72
FRIEDRICH ALBERT LANGE	73—123
BENNO ERDMANN	125—163
ERNST MACH	165—203
CARL STUMPF	205—239
CLEMENS BAEUMKER	241—250
RUDOLF EUCKEN	251—262
ERNST SIEGFRIED BECHER	263—278
Die Philosophie der Gegenwart. Von Erich Becher .	297—306
Nachweise über die Entstehung der vorstehenden zwölf Reden und Aufsätze	307
Verzeichnis der Schriften von Erich Becher	309

ERICH BECHER
† 5. JANUAR 1929
ZUM GEDÄCHTNIS

Aus Gesprächen mit meinem Bruder wußte ich von seiner Absicht, die im vorliegenden Bande veröffentlichten Arbeiten zu sammeln. Ein Teil der Aufsätze ist schon in Zeitschriften oder als Einzeldrucke erschienen; das Verzeichnis am Ende des Buches gibt Aufschluß über Entstehung und Fundort aller Beiträge zu diesem Sammelband.

Im Nachlaß fand ich als unveröffentlichte Arbeiten: Den Abriß über die Philosophie der Gegenwart, den Mach-Aufsatz und die Lange-Arbeit, die er zum 100. Geburtstag Langes schrieb. Diese Abhandlung ist Fragment geblieben; sie bricht mitten im Satze ab. Der unerbittliche Tod hat ihm, wie dem Philosophen, über den er zuletzt schrieb, die Feder aus der Hand genommen, viel zu früh für menschliches Verstehen. Wer meinen Bruder näher kannte, mußte in ihm einen der Lebenswürdigsten sehen und von seiner Reife noch edle Früchte erwarten.

Es ist eine seltsame Fügung, daß er sich kurz vor seinem Tode wieder eingehend mit Friedrich Albert Lange beschäftigte, dem Philosophen, dessen Schriften neben denen Fechners und den schlichtfrommen Liedern des Wandsbecker Boten die Lieblingslektüre seiner frühen Jugend waren, der, wie er, ein Sohn des regsamen, fleißigen bergischen Landes, die Arbeiterfrage früh als ernstes ethisches Problem empfand, der, wie er, einen verinnerlichten Idealismus, ein schlichtes Christentum der Gesinnung und der Tat wollte.

Im Nachruf auf seinen Lehrer Erdmann (S. 162 dieses Buches) sagt mein Bruder von dessen Liebe zu seinen Schülern: „Es war eine starke Liebe, die frei war von Sentimentalität, die nicht auf den Lippen getragen, sondern durch die Tat erwiesen wurde.“

Nicht besser als mit diesen seinen eignen Worten kann ich auch seine Liebe zeichnen, vor allem die Liebe zu seinen zahlreichen Geschwistern, denen er immer tatkräftig half, oft bis zur Selbstaufopferung.

Ich glaube in seinem Sinne zu handeln, wenn ich die beabsichtigte Herausgabe besorge; in dankbarem Gedenken an all seine Liebe und Güte.

Herrn Professor Dr. Aloys Fischer in München, der seinen Aufsatz über die philosophische Entwicklung meines Bruders, eine Erweiterung seiner am Sarge gesprochenen Worte, für dieses Buch zur Verfügung stellte, möchte ich an dieser Stelle danken, ebenso Herrn Dr. Feuchtwanger, dem Führer des Verlages Duncker & Humblot in München.

MÜNSTER, WESTFALEN, 15. MAI 1929.
HEDWIG BECHER.

Erich Bechers
Entwicklung und Stellung in der
Philosophie der Gegenwart

Von
Aloys Fischer

o. Professor der Philosophie an der Universität München

Die Studienzeit und wissenschaftlichen Anfänge Erich Bechers fielen in die Krisis des philosophischen Denkens um die Jahrhundertwende. Auf den Hochschulkathedern herrschten noch die gelehrte Beschäftigung mit Geschichte der Philosophie und die — keineswegs nur reproduktive — Erneuerung großer Systeme der Vergangenheit, besonders der aristotelischen, thomistischen und kantischen Schulen, soweit nicht — unter dem Einfluß eines bestimmten Wissenschaftsbegriffs — von philosophischen Lehrkanzeln aus Einzeldisziplinen eifrig gepflegt wurden, die sich in der Fortsetzung des großen Prozesses der Spezialisierung aus dem Schoß der Universalwissenschaft zur Selbständigkeit losrangen, wie Psychologie, Pädagogik und Soziologie. Außerhalb der schulmäßigen Philosophie zogen die Predigt Nietzsches, der Sozial- und Lebensreformer auch kleineren Stils und der dramatischen Kultur- und Gesellschaftskritiker die Aufmerksamkeit der jungen Generation auf sich. Sie sah sich in den Zwiespalt gestellt zwischen einer Philosophie, die, um „wissenschaftlich“ heißen zu können, mit der historischen und philologischen Ge-